



Der phantastische Autorenbrief

David Moody

Oktober 2008 **unabhängig** **kostenlos** **Ausgabe 501**

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ich möchte Euch heute den Autor **David Moody** vorstellen, der exklusiv im Otherworld Verlag des **Michael Krug** mit seinen Roman im deutschsprachigen Raum erscheint. **Michael** ist es auch, der hauptsächlich **David's** Bücher ins Deutsche überträgt. Für Stadt hat er die Übersetzerin **Helga Müllneritsch** gewinnen können. Neben seinem Roman HERBST erschien jetzt auch STADT, so dass die ersten beiden Romane der Reihe jetzt auf Deutsch vorliegen. Ich hatte die Möglichkeit mit **David** ein e-mail-Interview zu führen, welches **Michael Krug** dankenswerterweise übersetzte.

Das Interview erschien vorab in der Zeitschrift PHANTASTISCH! mit der Ausgabe 32. Wer sich ein wenig mehr über Phantastik informieren will ist mit dieser Zeitschrift gut bedient. Ich möchte Euch aber nun für das Interview begeistern. Es ging per e-mail ein paar Mal hin und her und endete in der Ausgabe, wie sie jetzt hier zu lesen ist.

An dieser Stelle noch einmal **Michael Krug** ein dickes Dankeschön, weil er die Mühe der Übersetzung auf sich nahm.

Erik Schreiber:

Hallo David, es freut mich, dass ich Dir ein paar Fragen zu Dir und zu Deinem Buch stellen darf. Würdest Du mir als erstes einen Lebenslauf von Dir zur Verfügung stellen?

David Moody:

Sicher! Ich bin in Birmingham aufgewachsen, der zweitgrößten Stadt Großbritanniens, geschichtlich stark mit Produktion und Industrie verbunden. Es war von jeher ein sehr praktisch veranlagter, hemdsärmeliger Ort, aber in den letzten 30 Jahren ging es mit der Industrie der Gegend stetig bergab, weshalb einige Stadtteile etwas heruntergekommen sind. Der Kontrast zwischen den reicheren und ärmeren Gebieten der Stadt (die oftmals von einer Straße auf die nächste aneinandergrenzen) war schon immer sehr ausgeprägt, und das Aufwachsen damit hat die Bücher, die ich schreibe, nachhaltig beeinflusst. Mich interessiert zu beobachten, wie Menschen reagieren, wenn die Regeln sich plötzlich ändern, und alles, worauf sie sich vorher verlassen, worauf sie vertraut haben, ihnen jäh weggenommen wird. Im Herzen bin ich ein frustrierter Filmschaffender! Ich wollte schon immer Filme machen, aber ohne Ausbildung und Erfahrung gestaltet sich das ziemlich schwierig. Andererseits habe ich auch schon immer gerne geschrieben, daher schien es sinnvoll, meine Geschichten aufzuschreiben, statt sie zu verfilmen. Allmählich jedoch schließt sich der Kreis: Der Film AUTUMN soll im November 2008 erscheinen, und eine Verfilmung eines weiteren meiner Romane, HATER, ist in Vorbereitung. Eines Tages wird es mir noch gelingen, selbst einen Film zu drehen!

Meinen ersten Roman (STRAIGHT TO YOU) habe ich 1996 geschrieben. Er wurde "traditionell" veröffentlicht, hat es aber, wie der Großteil der jedes Jahr veröffentlichten Bücher, auf keine Bestsellerliste geschafft. Als ich mein nächstes Buch fertig hatte, HERBST - BEGINN (AUTUMN), beschloss ich, einen anderen Veröffentlichungsansatz zu wählen. Ich entschied, das Buch kostenlos online zur Verfügung zu stellen, weil ich der Ansicht war, niemand würde ein Buch von mir kaufen, wenn er nicht zuvor etwas von mir gelesen hätte. Das Experiment hat sich gelohnt; der Roman wurde über eine halbe Million Mal heruntergeladen, und die Folgebände der HERBST-Reihe haben sich infolgedessen gut verkauft.

Früher habe ich als Bankangestellter gearbeitet, aber ob man's glaubt oder nicht, inzwischen bin ich in der glücklichen Lage, allein vom Schreiben leben zu können. Ich bin verheiratet und habe in Summe fünf Stieftöchter und Töchter, es dürfte also verständlich sein, weshalb ich so viel Zeit damit verbringe, über das Ende der Welt zu schreiben!

Erik Schreiber:

In deinem Roman AUTUMN entvölkerst Du die Erde recht schnell und effektiv. Wäre es nicht genauso effektiv gewesen, wenn du alles nur auf einer Insel hättest abspielen lassen?

David Moody:

Das glaube ich nicht. Ein zentrales Thema, das sich durch die HERBST-Romane zieht, ist die Zerbrechlichkeit der Menschheit. Wir sind nicht so stark oder unbesiegbar, wie wir denken. Ich glaube, die Geschichten wären schwächer, wenn die Überlebenden letztlich einen Ausweg aus dem Albtraum hätten oder wenn die Chance bestünde, dass jeden Moment jemand eintreffen könnte, der sie rettet. Gerade wegen der fehlenden Fluchtwege oder Möglichkeiten eines Happyends funktionieren die Bücher meiner Ansicht nach.

Erik Schreiber:

Ich denke mir, mit einem "isolierten Problem" hätte man nicht unbedingt die ganze Welt umbringen müssen. Die Insel unter Quarantäne gestellt hätte den gleichen Effekt gehabt.

David Moody:

Das sehe ich anders. In den HERBST-Büchern ist das Grauen allgegenwärtig. Außerdem denke ich, dass die Vorstellung, ein einzelner Überlebender unter Milliarden Toten zu sein, erschreckender ist als beispielsweise ein Überlebender unter ein paar tausend Toten.

Ein weiterer Vorteil, die ganze Welt in HERBST ausgelöscht zu haben, sind die Möglichkeiten, die sich dadurch für Fortsetzungen und Spin-offs ergeben. Ich glaube zwar nicht an Fortsetzungen rein der Fortsetzung halber, aber ich werde weiter an der Reihe schreiben, solange ich neue, interessante Geschichten zum Erzählen finde. Es gibt immer eine neue Perspektive, die man ergründen kann...

Erik Schreiber:

Wenn Du die Sichtweise ändern willst, wirst Du andere Länder und andere Menschen in den Mittelpunkt stellen?

David Moody:

Ich denke, letztlich könnte ich die Handlung vielleicht in andere Länder übertragen, aber ich versuche, über Normalität zu schreiben, und ich glaube, es würde sich schwierig gestalten, den Alltag gewöhnlicher Menschen aus aller Welt glaubwürdig zu vermitteln, ohne mich vorher intensiv mit ihren Kulturen und Routinen zu befassen. Das würde ich sehr gerne tun; eine Herbst-Geschichte, erzählt aus der Sicht von jemandem in Delhi beispielsweise, wäre völlig anders als alles, was ich bisher geschrieben habe, aber noch bin ich nicht qualifiziert dafür. Sehr wohl hingegen plane ich derzeit künftige Herbst-Projekte, und eines davon wird eine in Australien angesiedelte Kurzgeschichte/Novelle enthalten.

Was Veränderungen individueller Perspektiven angeht, wird der nächste volle Herbst-Roman wahrscheinlich eine Betrachtung des Endes der Welt aus der Sicht einer speziellen Person; wie sie damit zurechtkommt, was sie erfährt, wie sie überlebt, usw. In Sachen Blickwinkel und Betonung wird das Buch daher deutlich anders als die früheren Bände.

Erik Schreiber:

Ich gebe ja zu, dass die Menschheit auszulöschen ein Prima Ansatz ist. Schliesslich breitet sie sich wie ein Krebsgeschwür oder Viruskrankheit über diesen Planeten aus. Siehst Du in den wenigen Aktivisten zur Rettung dieser Erde die Handlungsträgereigenschaften Deiner Figuren?

David Moody:

Nein, eher nicht ... In den Büchern trachtet jeder Protagonist nach Selbsterhaltung um jeden Preis, und erst im Verlauf der Zeit und mit Intensivierung ihres Kampfes beginnen sie sich zu fragen, ob Überleben die beste Option ist oder nicht! Ich hoffe allerdings, dass meine Bücher solche Ereignisse so realistisch und plausibel wie möglich darstellen und die Menschen dazu anregen, über die Zerbrechlichkeit der Dinge nachzudenken. Wir alle sind glücklich mit unseren täglichen Abläufen und tun, als könnte nichts sie je stören, aber nur, weil etwas heute da ist, muss es noch lange nicht auch morgen da sein. Schon in den nächsten fünf

Minuten könnte alles Mögliche passieren! Auf die Gefahr hin, mich wie eine Art Nostradamus der dritten Liga anzuhören, ich denke, wir haben vielleicht genug Schaden angerichtet, um das Schicksal der menschlichen Rasse bereits besiegelt zu haben!

Erik Schreiber:

Die Frage nach dem Auslöser der Seuche wurde noch nicht geklärt. Wirst Du den Leser im Ungewissen lassen?

David Moody:

Ja, weil die Ursache der Seuche eigentlich irrelevant ist. Keiner der Überlebenden würde davon profitieren zu wissen, warum alle anderen gestorben sind, und sie sind zu beschäftigt mit dem Versuch zu überleben, um Zeit mit dem Versuch zu verschwenden, den Grund herauszufinden. Die Protagonisten reden an mehreren Stellen der Romane über genau diesen Punkt. Michael, der Hauptprotagonist der ersten drei Bücher, fasst seine (und meine) Haltung treffend zusammen, indem er sagt: "Wenn man von einem Auto angefahren wird, spielt es dann eine Rolle, welche Farbe es hat?" Die Welt ist tot, es gibt nichts, was die Überlebenden dagegen tun können, und eine Ursache dafür zu finden (was nahezu unmöglich wäre), würde niemandem einen Gefallen tun.

Erik Schreiber:

Welches Vorbild hattest Du für Deine Seuche? Die Beschreibung wirkt sehr echt.

David Moody:

Es gab kein Vorbild an sich; die Krankheit wurde rein so konstruiert, dass sie zur Geschichte passt. Ich brauchte etwas, das einen schnellen Tod herbeiführt, aber den Körper dabei im Wesentlichen unversehrt lässt. Trotzdem musste der Tod selbst grausig sein! Daher das Ersticken und Spucken von Blut!

Erik Schreiber:

Wie lange hast Du nach entsprechenden Informationen suchen müssen?

David Moody:

In meinen Büchern ist alles fiktiv - es gibt keine echten Ortsnamen oder Orientierungspunkte, auch die Krankheit und Technologien usw. sind erfunden. Was ich jedoch gründlich recherchiert habe, war, wie der menschliche Körper verwest und welche Langzeitauswirkungen sich aus a) hunderttausenden, auf den Straßen verwesenden Leichen und b) einer Welt ohne Menschen ergeben. Wenn man sich damit näher befasst, ist wirklich interessant festzustellen, wie rasch die Natur die Erde zurückfordern würde, wenn die Menschheit von ihrem Angesicht verschwände.

Erik Schreiber:

Du hattest nicht zufällig die kleine destruktive Ader in Dir, Deinen Heimatort als erstes zu entvölkern? Vielleicht ein paar unliebsame Bewohner als Erstes?

David Moody:

Ja, gut möglich! Obwohl ich denke, der wahre Grund, weshalb ich über die Zerstörung "meiner Welt" schreibe, ist, dass dies die Welt ist, die ich am besten kenne und die für mich daher am einfachsten zu beschreiben ist. Was ein paar unangenehme Bewohner angeht, das ist etwas, dessen muss ich mich schuldig

bekennen. Im Verlauf der Bücher habe ich tatsächlich über Menschen geschrieben, die mich aufgeregt oder mir Probleme verursacht haben. Es hat etwas Therapeutisches, solche Leute als Zombies darzustellen und sie dann in einer besonders grausigen Szene töten zu lassen!

Erik Schreiber:

Fühlst Du Dich in Deiner Heimatstadt wohl? Ist es nicht eher so, dass durch die Zustände, reich direkt neben arm, für viele Menschen die Horror-Literatur eine Art Therapie ist? Sich in eine furchtbare Welt flüchten, daraus wieder auftauchen und feststellen, die wirkliche Welt ist doch nicht so schlecht.

David Moody:

Ich liebe meine Heimatstadt, und ja, die bunte Mischung der Menschen und Umgebungen, die man hier vorfindet, bietet mir reichlich Inspiration für meine Arbeit. Ich denke, Horror ist eine Therapie für Menschen weltweit, aus genau dem Grund, den du erwähnst. Das Beenden eines Horrormans oder das Ende eines Horrorfilms kann sich anfühlen, als ob man aus einem Albtraum erwacht, und man empfindet Erleichterung, wenn man erkennt, dass doch alles in Ordnung ist.

Erik Schreiber:

Wie gehst Du beim recherchieren und beim Schreiben vor? Bist Du eher jemand, der alles bis ins kleinste Detail voraus festlegt, oder eher gefühlsmäßig vorgeht?

David Moody:

Ich vergleiche meine Art zu schreiben damit, wie ich mir vorstelle, dass ein Bildhauer arbeitet. Wenn ein Bildhauer vorhat, aus einem großen Steinblock eine menschliche Gestalt zu formen, beginnt er mit den Umrissen, bevor er zu den Details übergeht, nehme ich an. Zum Beispiel würde er nicht sofort mit der Arbeit an einem Auge anfangen. Ich arbeite auf dieselbe Weise. Ich beginne mit einer Ausgangsidee, was wohl annähernd so ist, als verwandle man einen rechteckigen Steinblock in eine grobe menschliche Form mit Armen, Beinen, einem Rumpf und einem Kopf. Danach lege ich mir eine umfassende Inhaltsbeschreibung zurecht, was, wenn ich bei dem Vergleich bleiben möchte, etwa dem Punkt entspricht, an dem der Bildhauer mit dem Bearbeiten von Gesicht, Händen und Füßen beginnt. Danach beginnt der eigentliche Schreibvorgang mit vollwertigen Entwürfen, wobei mit jedem Durchgang eine weitere Detailschicht aufgetragen wird, genau wie bei dem Bildhauer, der erst das Gesicht verfeinert, dann am Gesichtsausdruck und am Feinschliff arbeitet. Ergibt das einen Sinn?

Obwohl ich meine Geschichten von langer Hand plane, bevor ich sie niederschreibe, verändern sie sich während des Entstehungsprozesses unweigerlich. Häufig arbeite ich beim Schreiben effektivere oder sinnvollere Abläufe für die Handlung aus, aber die Geschichte an sich bleibt unverändert. Interessanterweise verändern sich meine Bücher auch, wenn ich die Charaktere kennen lerne, über die ich schreibe. Das mag sich nach einem fürchterlichen Klischee anhören, aber es stimmt. In meinem neuen Roman HERBST - ZERFALL gibt es eine Menge Charaktere, und das Kennenlernen der von mir geschaffenen Menschen und ihres Verhaltens hat tatsächlich die Entwicklung der Geschichte insgesamt geprägt.

Erik Schreiber:

Wie lange hat es gedauert, diesen Roman zu schreiben?

David Moody:

Eine genaue Zeitangabe ist schwierig. Bevor das Buch im November 2001 online ging, waren verschiedene Entwürfe des Romans fertig gestellt. Ich würde sagen, acht oder neun Monate für das Schreiben des Buchs, und noch ein paar Monate für nachfolgende Anpassungen. Bei der ersten Veröffentlichung von HERBST - BEGINN habe ich das Buch in wöchentlichen Abschnitten online gestellt. Damals hat das funktioniert, aber als ich es mir danach noch mal angesehen habe, fand ich, dass der Aufbau nicht ganz stimmte, deshalb habe ich das Buch für die ein paar Jahre später erfolgte Taschenbuchausgabe nochmals überarbeitet.

Erik Schreiber:

Die von der Seuche verschonten Personen sind sehr unterschiedlich dargestellt. Sind dir die Personen so gelungen, wie Du es Dir vorgestellt hattest?

David Moody:

Ja und nein. Wie zuvor erwähnt, scheinen meine Charaktere ein Eigenleben zu entwickeln, wenn ich über sie schreibe. Ich schreibe nicht über typische Helden - meine Bücher sind voll von gewöhnlichen Menschen, denen man täglich auf der Straße begegnet, da ich finde, sie sind wesentlich interessanter als mächtige Soldaten, Politiker oder Wissenschaftler.

Inzwischen liebe ich es, solche Menschen zu erschaffen, und ich fürchte fast, ich verwandle mich allmählich in eine Art Dr. Frankenstein! Ich weiß zwar, was die einzelnen Charaktere in jedem Buch tun werden, aber erst, wenn ich schreibe, lerne ich sie richtig kennen und überlege mir, wie sie sprechen, wer sie wirklich sind usw. Interessanterweise habe ich im Verlauf der HERBST -Reihe mehrere tragende Charaktere eingeführt, die aus verschiedenen Gründen zu Beginn von Buch eins nicht vorhanden waren. Also ging ich einen Schritt zurück und schrieb ihre Geschichten - wer sie waren, wo sie sich aufhielten, als der Rest der Welt tot umfiel usw. Diese Kurzgeschichten wurden zu AUTUMN: ECHOES und können auf www.theinfected.co.uk heruntergeladen werden. Außerdem sind sie ein Bestandteil des Buchs HERBST - MENSCH.

Erik Schreiber:

Nun, ich würde Dich nicht gerade als Dr. Frankenstein bezeichnen. Nebenbei bemerkt, Burg Frankenstein ist nur etwa 10 km von meinem Wohnort entfernt. Dr. Frankenstein hat sein Lebewesen (ich möchte den Begriff Monster vermeiden), aus vielen Teilen zusammen gesetzt. Träfe das auf Dich auch zu? Sind Deine Handlungsträger die Summe mehrerer Persönlichkeiten aus Literatur und / oder wirklichem Leben?

David Moody:

Cool! Ganz schön ruhmreich, so nah bei Frankenstein zu wohnen! Ich denke, meine Charaktere entwickeln sich auf etwas organischere Weise. Frankenstein hat alle möglichen Teile zusammengeflickt und dann einen Schalter umgelegt, ohne zu wissen, was er erschaffen würde. Wie ich schon sagte, meine Charaktere scheinen zu wachsen, während die Geschichte sich entwickelt. Recht oft schreibe ich eine Szene, die ich dann behalte, aber ich ändere in einem späteren Entwurf die Charaktere, wenn ich erfahren habe, was diese Leute tun und wie sie sich verhalten.

Im Allgemeinen sind meine Charaktere rein fiktiv, und ich versuche, sie nicht auf Menschen zu basieren, die ich kenne oder aus offensichtlichen Gründen gekannt habe (außer, wenn mir jemand wirklich auf die Nerven geht, wie ich in einer vorangegangenen Antwort erwähnt habe).

Erik Schreiber:

Warum hast Du Dich entschlossen, die Geschichte von mehreren Figuren erzählen zu lassen, anstatt einen Roman im traditionellen Muster zu schreiben?

David Moody:

Das sich das erste Buch der HERBST -Reihe mit drei Hauptprotagonisten befasst, hielt ich es für wichtig, sie richtig vorzustellen und sie ihre eigenen Geschichten zu Beginn des Albtraums erzählen zu lassen. Auf diese Weise konnte ich viele ausschweifende Dialoge und Erklärungen im Verlauf des Romans vermeiden. Mit Fortschreiten der Handlung traten Gelegenheiten auf, bei denen es sinnvoll schien, speziell auszuführen, wie ein bestimmter Protagonist mit etwas umging, das gerade geschehen war, und es war logisch, diese Abschnitte vom Protagonisten selbst schildern zu lassen.

Erik Schreiber:

Du schreibst vor allem über Michael Collins, Emma Mitchell und Carl Henshaw. War das von Anfang an geplant?

David Moody:

Es war von vornherein geplant, dass ein Bruchteil der Überlebenden die Ausweglosigkeit der Lage schneller als die anderen erkennen sollte und die Flucht antreten würde. Interessanterweise tauchten in den ersten Entwürfen der Geschichte nur Michael und Emma auf, und Michael starb am Ende des Buchs! Carl einzuführen, war jedoch ein wichtiger Schritt, weil er eine Menge zur Geschichte beiträgt, als die Dreiergruppe auf eigene Faust aus der Stadt abrückt. Er ist zwar nicht ganz eine tickende Zeitbombe, aber er geht definitiv anders mit den Dingen um als die beiden anderen. Er hat wesentlich mehr verloren als sie, was ihn die Lage in gewisser Weise realistischer wahrnehmen lässt als Michael oder Emma.

Erik Schreiber:

Deine Handlungsträger sind nicht gerade die Helden. Durch den Zufall der Immunität in eine Position gedrängt, die nur der Autor wirklich beschreiben kann, werden sie genau von diesem zu bestimmten Handlungen gezwungen. Was würden Deine Figuren machen, könnten sie Dich persönlich treffen?

David Moody:

Das ist eine ungewöhnliche Frage! Wie bereits erwähnt, schreibe ich über gewöhnliche Menschen, daher bin ich ihnen wahrscheinlich schon allen auf der Straße begegnet! Würde ich sie allerdings "nach der Apokalypse" treffen, würden sie mich wahrscheinlich für das verprügeln wollen, was ich sie durchmachen ließ. Ich habe es meinen Charakteren nie leicht gemacht. Sie haben es alle schwer.

Erik Schreiber:

Aber einmal weiter gedacht. Du triffst deine Figuren nach der Apokalypse. Du könntest ihnen erzählen, was auf sie zukommt und wie sie es vielleicht besser machen. Würdest Du es ihnen erzählen? Mit allen Konsequenzen?

David Moody:

Ich glaube schon. Würde ich die ursprüngliche Gruppe der Überlebenden zu Beginn des ersten HERBST -Buchs treffen, würde ich wohl versuchen, sie dazu zu bewegen, realistischer einzuschätzen, welche Chancen sie haben und was sie erreichen können. Wenn 99 % der Bevölkerung tot sind, wie kann man erwarten, je wieder etwas zu führen, dass einem "normalen Leben" ähnelt? Eher zufällig finde ich, dass sie es letzten Endes *tatsächlich* richtig machen. Pech ist nur, dass die Hauptcharaktere den Großteil von drei Büchern brauchen, um zu erkennen, was sie tun müssen. Sie hätten sich eine Menge Mühe und Kummer ersparen können ...

Erik Schreiber:

Eine Zeitlang scheint es so, als ob die Hauptpersonen sich retten und in einer Oase des Friedens leben könnten. Doch dann kommt wieder der Gegner. Was hast Du mit den Personen noch vor? Wo ist das Ziel?

David Moody:

Das Ziel ist die entscheidende Frage! Ich will nicht allzu viel vorwegnehmen, deshalb bleibe ich über das Ende der Reihe lieber vage. Ich sage nur so viel, dass im Großteil postapokalyptischer Fiktion die überlebenden Menschen darauf bedacht scheinen, das wieder aufzubauen, was es zuvor gab, aber ist das immer die beste oder einzige Option?

Die HERBST -Reihe erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei bis drei Monaten, und während dieser Zeit verändert sich der Feind, wie du ihn nennst, beträchtlich. Obwohl die Körper verwesen, werden die Gehirne allmählich aktiver und kontrollierter, es entsteht also eine einzigartige und bizarre Situation, in der die Toten mehr verstehen, aber weniger kommunizieren können. Das führt dazu, dass sie unglaublich und unermüdlich gewalttätig und aggressiv werden.

Erik Schreiber:

Du erzählst immer von den Büchern Herbst - Beginn, Herbst - Mensch, Herbst - Echo und so weiter. Für mich ist der Herbst zwar fast der Abschluss des Jahres. Doch fehlt da noch der Winter mit seinem eingefrorenen Zustand und letztlich wieder der Frühling. Schwebt Dir so etwas vor oder welche Bedeutung hat der Begriff Herbst für Dich in diesem Zusammenhang?

David Moody:

Hier in Großbritannien ist der Herbst eine wunderschöne Jahreszeit. Andererseits kann es auch kalt, nass und neblig sein, und der Winter naht. Es gab mehrere Gründe dafür, die Bücher zeitlich zwischen September und November anzusiedeln. Zum einen tragen die Wetterverhältnisse deutlich zur Atmosphäre bei - es wäre nicht halb so unterhaltsam zu lesen, wenn die Überlebenden sich in der Hitze der Sommersonne entspannen könnten. Bei uns hier setzt in der Regel zwischen etwa September und November ein drastischer Temperatursturz ein. Die sich verschlechternden Verhältnisse gestalten den Überlebenskampf noch ein wenig härter.

Außerdem hat der Herbst für mich Symbolcharakter. Du hast Recht damit, dass er in mancherlei Hinsicht den Anfang vom Ende repräsentiert. Wie die Blätter von den Bäumen fallen und sich von grünen, üppigen Büscheln voll Leben in spröde, dürre Skelette verwandeln, ist das symbolische Gegenstück dafür, wie die Bevölkerung des Planeten in den Büchern stirbt. Die Welt verwandelt sich von einem Ort voll Lärm, Bewegung und Leben im Handumdrehen in eine leere Hülle.

Und ja, ich habe darüber nachgedacht, den Winter zum ersten Nachfolgeroman von Herbst zu machen, aber es hat nicht funktioniert. Wie gesagt, die gesamte Geschichte entfaltet sich innerhalb von ein paar Monaten, und Frühling und Sommer sind als Titel zu unbeschwert, sanft und behaglich, um dem wachsenden Grauen der Herbst-Reihe gerecht zu werden. Die Tage werden im Verlauf der Seiten eher dunkler und unbarmherziger ...

Erik Schreiber:

Kann Literatur, kann Deine Literatur, die Welt verändern?

David Moody:

Das würde ich nur allzu gerne glauben, aber nein, ich denke, das kann sie nicht. Wenn allerdings etwas, das ich geschrieben habe, die Menschen zum Nachdenken anregen kann, dann war es die Mühe wert. Ich stelle mir gerne vor, dass meine Bücher die Menschen dazu bewegen, sich Fragen über sich selbst zu stellen, über ihre Leben und ihren Platz in der Welt. Was sie jedoch danach tun, liegt letztlich an ihnen selbst.

Erik Schreiber:

Der Mensch soll Fragen über sich selbst stellen? Welche Frage stellst Du Dir und welche Antwort hast Du gefunden?

David Moody:

Das ist eine sehr offene Frage! Was meine Bücher angeht, haben wohl alle damit begonnen, dass ich mich gefragt habe "Was wäre, wenn ich ...?" oder "Was würde ich tun, wenn ...?" Allgemeiner gefasst, bin ich selbst mein schärfster Kritiker und hinterfrage meine Arbeit ständig. Das kann soweit gehen, dass wie zum Beispiel bei meinem Roman HATER das gesamte Manuskript zwei Mal im Mülleimer gelandet ist, bevor es veröffentlicht wurde.

Ich denke, das gesamte Genre postapokalyptischer Fiktion basiert darauf, dass wir uns selbst und die Welt um uns herum in Frage stellen. Wohl eine der wichtigsten Lektionen, die ich gelernt habe, indem ich mich so eingehend mit dem Ende der Welt auseinandergesetzt habe, ist, dass wir (die menschliche Rasse) nicht annähernd so mächtig und stark sind, wie wir glauben.

Erik Schreiber:

Welche Bedeutung hat Literatur für Dich?

David Moody:

Wenn ich über Literatur spreche, weitet sich das bei mir auf das Medium Film und bis zu einem gewissen Grad auf Musik aus. Für mich besteht ihr Zweck darin, mich eine Weile aus meiner gegenwärtigen Wirklichkeit zu holen und mir eine neue Perspektive zu geben. Ich glaube, die Dinge auf verschiedene Weise und aus verschiedenen Blickpunkten zu betrachten, ist unerlässlich für unser individuelles und kollektives Wachstum.

Erik Schreiber:

Kennst Du die deutsche Ausgabe und wie gefällt Dir das Titelbild? Bist Du damit zufrieden?

David Moody:

Ich bin begeistert davon! Und der Vorabzug der Coverillustration, den ich vom zweiten Buch (HERBST - STADT) gesehen habe, ist überwältigend! Ich freue mich schon auf den Tag, an dem ich die komplette Reihe im Bücherregal habe!

Erik Schreiber:

Apropo komplette Reihe. Wieviele Bücher und Kurzgeschichten wird es denn geben?

David Moody:

Ich bin noch nicht sicher. Ursprünglich hatte ich nur drei Romane geplant, aber die Reihe weitet sich aus! Solange mir neue Geschichten in der Welt von Herbst einfallen, habe ich vor, sie weiter zu erzählen. Erst, wenn ich anfangen, mich zu wiederholen, ist es an der Zeit aufzuhören. Momentan habe ich gerade Band fünf (HERBST - ZERFALL) abgeschlossen, und zumindest ein weiterer Roman wird noch folgen.

Erik Schreiber:

Was wird uns in den kommenden Folgen erwarten?

David Moody:

HERBST - STADT ist ein in eher kleinem Maßstab angelegtes und persönliches Buch. Der Rest der Reihe spielt sich auf wesentlich breiterer Ebene ab. Die anderen Bücher sind zudem düsterer und brutaler. In den übrigen Romanen haben die Protagonisten weniger Zeit zum Denken, sie müssen einfach handeln. Das Tempo und die Action steigern sich deutlich (besonders in Buch drei, HERBST - LÄUTERUNG), aber es bleibt dennoch Zeit, um die Gefühlswelt der Charaktere durchscheinen zu lassen. Man kann sich darauf verlassen, dass jeder Protagonist, der in den Büchern vorkommt, unglaublich schwierige Fragen über sich selbst, seine Lage und seinen Zweck zu beantworten hat, bevor die Reihe zu Ende ist!

Erik Schreiber:

Wir hörten bisher immer nur von den Handlungsträgern. Wo bleibt das esoterische, das religiöse? Das Hadern mit Gott, die Frage nach ihm oder ähnlichen Überwesen, die an der Misere der Welt Schuld haben?

David Moody:

Ich glaube nicht an einen Gott, was sich offensichtlich in meinen Charakteren widerspiegelt. In HERBST - ZERFALL habe ich eine Szene geschrieben, in der eine Gruppe in einer Kirche Zuflucht sucht. Die Szene wurde letztlich gelöscht (aus dem einzigen Grund, weil sie den Erzählfluss des Buchs unterbrach), aber es war ein wirklich interessanter Teil. Im Wesentlichen enthielt er eine Unterhaltung zwischen einem "Gläubigen" und einem "Ungläubigen". Für den Ungläubigen war alles, was der Welt und den rund sechs Milliarden darauf lebenden Menschen widerfahren war, ein Beweis dafür, dass es keinen allmächtigen, alles beschützenden Gott gibt.

Eigentlich ist es ein sehr interessantes Thema, dessen ich mich später einmal annehmen werde.

Erik Schreiber:

Wo, örtlich gesehen, werden die folgenden Erzählungen angesiedelt?

David Moody:

Wie ich zuvor erwähnt habe, wird die Handlung der Bücher mit Ausnahme einer in Australien spielenden Kurzgeschichte vorerst weiter in Großbritannien angesiedelt bleiben.

Erik Schreiber:

Wirst Du in absehbarer Zeit deine deutschen Fans auf einem Con in Deutschland besuchen?

David Moody:

Das würde ich sehr gerne tun. Ich habe Deutschland noch nie besucht, freue mich aber schon sehr darauf. Wenn die Verfilmung von HERBST Ende des Jahres herauskommt, wird es dafür bestimmt reichlich Gelegenheiten geben.

Erik Schreiber:

Herbst kommt im Herbst heraus? Wie sinnig. Hattest Du Einfluss auf das Drehbuch und / oder andere Teile des Filmes? Wurdest Du als Berater heran gezogen?

David Moody:

Das Drehbuch basiert auf einem anfänglichen Entwurf von mir. Vieles wurde wie im Buch beibehalten, allerdings gab es einige notwendige Änderungen, weil Film und Buch so unterschiedliche Medien sind. Einige Änderungen entstanden auch aus der Not heraus - während der Dreharbeiten schneite es heftig, deshalb wurde aus dem Herbst bis zu einem gewissen Grad Winter!

Erik Schreiber:

Wie ist das für Dich, selbst Filme drehen zu wollen und nun mit einer Verfilmung Deines Werkes auseinander zu setzen?

David Moody:

Aufregend und beängstigend zugleich. Besser werde ich die Frage erst beantworten können, wenn ich den Film gesehen habe! Momentan ist es wirklich schwer zu sagen. Ich habe im vergangenen Dezember die Dreharbeiten in Kanada besucht und war aufrichtig erfreut darüber, wie nah an der Stimmung des Buches sich der Film anfühlte. Jetzt liegt es am Regisseur und seinem Team, alles zusammenzufügen.

Erik Schreiber:

In Deutschland besteht zur Zeit eine grosse Nachfrage nach Hörbüchern. Gibt es in Deiner Heimat eine Nachfrage nach Deinen Romanen als Hörbücher?

David Moody:

Ja, und das erste Buch der HERBST -Reihe wurde letztes Jahr von Darker Projects (www.darkerprojects.com) als aufwendige Hörbuchproduktion umgesetzt. Die Möglichkeit, weitere Bücher zu vertonen, wurde kurz diskutiert, aber ich konnte mich noch nicht näher darum kümmern. Ich hoffe, das beizeiten nachzuholen.

Erik Schreiber:

Was bedeutet Dir der Horror und warum schreibst Du gerade in diesem Genre?

David Moody:

Ich halte Horror für ein besonders wichtiges Genre, weil es uns ermöglicht, die dunkleren Aspekte von uns selbst zu betrachten, was wir sonst eher nicht tun. Hat man sich einen Horrorfilm zu Ende angesehen oder ein entsprechendes Buch zu Ende gelesen, ist das wie das Erwachen aus einem Albtraum - kennst du das Gefühl der Erleichterung, wenn du aufwachst und feststellst, dass alles nicht echt wahr? Ich hoffe, dass meine Bücher solche Gefühle hervorrufen können. Außerdem schreibe ich gerne Horror, weil er sich so deutlich vom Alltag der Menschen abhebt. Gleichzeitig jedoch verankere ich meine Bücher auch in der Normalität, um den Horror glaubhafter zu gestalten.

Erik Schreiber:

Aber die meisten Bücher besitzen ein Happy End. Bei Dir ist das bislang nicht so.

David Moody:

Ich finde, meine Bücher haben ehrliche Enden. Ich kann künstliche Happy-Ends nicht ausstehen. Zwei gute Beispiele dafür sind 28 TAGE SPÄTER und die aktuellste Adaption von I AM LEGEND. Wenn die Hölle so richtig losbricht, bestehen kaum Chancen, dass letztlich alles gut ausgeht!

Tatsächlich vertrete ich den Standpunkt, dass meine Bücher im Allgemeinen positiv enden, auch wenn sie kein Happy-End in eigentlichen Sinn haben.

Erik Schreiber:

Was bringt Dich zum Schreiben? Woher nimmst Du die Ideen?

David Moody:

Ich denke, ich habe eine hyperaktive Fantasie. Mir schwirren ständig Ideen im Kopf herum. Ich ertappe mich andauernd dabei zu denken "Was wäre, wenn das geschähe?" oder "Wie würde ich reagieren, wenn ...?".

Erik Schreiber:

Um auf Dein "Was wäre, wenn ..." zurück zu kommen. Was wäre, wenn einer Deiner Handlungsträger eine Geschichte geschrieben hätte und Du wärest nur eine Romanfigur. Schreibst Du die Geschichten so um, dass alles gut ausgeht?

David Moody:

Ja! Klar würde ich das tun! Mir selbst würde ich es nicht allzu schwer machen wollen!

Erik Schreiber:

Kennst Du den Roman STADT DER UNTOTEN von **David Wellington**, im Original MONSTER ISLAND? Er entvölkerte gerade mal die Erde durch eine Seuche und jetzt besteht die Bevölkerung der Erde fast nur aus Zombies ... Kommt Dir das irgendwie bekannt vor?

David Moody:

Ich weiß von Davids Büchern, habe sie aber leider nicht gelesen. Soweit ich gehört habe, hat er einen völlig anderen Ansatz für seine Untoten und verleiht ihnen einen okkulten Hintergrund. Ich glaube, die einzigen wirklichen Ähnlichkeiten sind, dass wir beide David heißen und Zombieromane schreiben.

Erik Schreiber:

Vielen Dank für Deine geduldige Beantwortung meiner Fragen. Solltest Du mal nach Deutschland kommen, würde es mich freuen, Dich persönlich zu treffen. Bis dahin wünsche ich dir noch viel Erfolg mit Deinen nächsten Projekten.

David Moody:

Vielen Dank für die großartigen Fragen. Wie gesagt, ich hoffe, Deutschland schon bald zu besuchen, und würde mich sehr freuen, Dich kennen zu lernen!

David Moody**Originaltitel: autumn (2002)****Titelbild: Jan Balaz****Otherworld Verlag (10/2007)**

ISBN: 978-3-9502185-7-2

HERBST - BEGINN**Übersetzung: Michael Krug****289 Seiten****9,95 €**

Die Welt hat ein Problem, oder besser gesagt, die Bewohner. Die Menschheit wird plötzlich überrascht, als innerhalb von Minuten, die Bekannten, die Liebsten, Familienangehörige, Freunde und so weiter sterben. Sie bekommen keine Luft, spucken Blut und sind innerhalb von Minuten verschieden. Innerhalb von einem Tag hat es die komplette Menschheit erwischt und fünfundneunzig Prozent der Menschheit liegt darnieder. Und hier beginnt die Geschichte. **David Moody** beschreibt zu Beginn, wie Carl Henshove, Michael Collins, Emma Mitchell, um nur einige zu nennen, den Todeskampf der Menschen mit ansehen, aber selbst nicht betroffen sind. Jede seiner Handlungsträger ist seelisch erschüttert und geht mit dieser Situation anders um. Emma verkriecht sich im Bett, andere streunen durch den Ort, auf der Suche nach Leben, weil sie denken, sie wären jeweils der letzte Mensch auf Erden. In dieser Hinsicht geht **David Moody** in die Schiene des psychologischen Horrors. Vergleiche mit **Edgar Allan Poe** und **Howard Philip Lovecraft** sind an dieser Stelle durchaus angebracht. Es ist nicht so sehr die Beschreibung von etwas Unwirklichen, sondern es ist der Leser selbst, der sich in die Gedanken der Handlungsträger hinein denkt und damit das Grauen herauf beschwört. Die Stimmung sinkt immer mehr auf den Tiefpunkt, als sie die verwesenden Menschen beobachten. Der handfeste Horror für die Überlebenden beginnt jedoch in dem Moment, als sie glauben, als kleine Überlebensgemeinschaft bestehen zu können. Kaum haben sie sich durch Zufall in dem Gemeindehaus Northwich getroffen, wird der wahre und handfeste Horror wach. Die Leichen erheben sich und nehmen ein untotes Leben an. An dieser Stelle kommt ganz klar der Regisseur **Romero** zu Ehren. Auch wenn der Begriff Zombie nirgends fällt, ist dem Leser sofort klar, es kann niemand anderes gemeint sein.

Wer jetzt glaubt, alle bekannten Zombiefilme und Zombieklišees zu kennen, der wird enttäuscht. **David Moody** gelingt es, den Handlungsträgern zwar kein Allheilmittel an die Hand zu geben, aber der Roman endet mit Hoffnung. Hoffnung auf ein besseres Leben, aber auch die Aussicht darauf, einen Kampf gegen die Zombies weiter führen zu müssen. Das Buch hat etwas beklemmendes an sich und

als Leser hofft man natürlich, nie in diese Situation zu geraten. Aber! Es wäre immerhin möglich, wenn die Menschheit weiterhin so unverantwortlich mit der Natur umgeht.

Ein Wort zum Titelbild. **Jan Balaz**, der Künstler hat die Stimmung des Buches sehr gut eingefangen ohne das Grauen wirklich sichtbar zu machen. Die Personen bleiben im Hintergrund, die Farben sind gespenstisch und lediglich ein einzelnes dahintreibendes Herbstblatt dient als Blickfang. ☺☺☺

David Moody

HERBST - STADT

Originaltitel: autumn: the city (2003)

Übersetzung: Helga Müllneritsch und Michael Krug

Titelbild: Mark Freier

otherworld Verlag (10/2008)

347 Seiten

9,95 €

ISBN: 978-3-902607-10-2 (TB)

STADT beginnt wie HERBST. Damit ist es kein neues Thema, mitanzusehen, wie Donna Yorke ihren Arbeitstag beginnt und sie wiederum mitanzusehen muss, wie ihre Arbeitskollegen sterben. Die einfache Büroangestellte kann es nicht fassen und steht kurz vor einem hysterischen Anfall. Sie ist sich nicht sicher, was sie jetzt tun soll. Um ihre Kollegen trauern oder sich in den Wahnsinn treiben lassen.

Jack Baxter hat ein ähnliches Problem. Draussen vor dem Haus und auf der Strasse sterben die Menschen und es dauert lange, bis er sich dazu aufraffen kann, nach draussen zu gehen. An den Leichen vorbei führt ihn sein Weg zum Supermarkt. Auf dem Weg trifft er auf die junge Schülerin Clare Smith, die eigentlich am anderen Ende der Stadt wohnt. Sie finden aneinander halt bis sie schliesslich auf andere treffen die die Seuche überlebt haben. Mit Bernhard Health und Nathan Holmes fliehen sie in ein fast leerstehendes Studentenheim vor den langsam erwachenden Leichen, die sich wie Zombies durch die Stadt bewegen. Die für kurze Zeit herrschende Stille über der Stadt wird bald durch das Schlurfen der Zombies und deren Aktivitäten gestört. Im Studentenheim angekommen treffen sie auf ein paar weitere Studenten und von denen sind auch nur wenige in der Lage, einen klaren Kopf zu bewahren.

Plötzlich scheint es wieder Hoffnung zu geben, denn ein Militärfahrzeug taucht in der Stadt auf. Den Überlebenden gelingt es nicht, Kontakt zu ihnen aufzunehmen und bald darauf stellt sich heraus, dass es vielleicht doch keine so gute Idee ist, sich den Soldaten zu erkennen zu geben.

*Das Titelbild von **Mark Freier** ist wieder einmal gut gelungen und mit dem fallenden Herbstblatt findet sich eine schöne Verbindung zum ersten Band der Reihe. Der Inhalt des Romans von **David** ist genau so aufgebaut wie **BEGINN**. Zuerst die Katastrophe mit ein paar Überlebenden. Ihr folgt zuerst die Verzweiflung, die langsam aufkeimende Hoffnung und letztlich die Flucht aus dem direkten Zugriff der Untoten. **David Moody** ist ein Naturtalent des Erzählens. Er schafft es mit wenigen Worten nicht nur eine Lage zu beschreiben, sondern die davon beteiligten Personen wirklichkeitsgetreu einzufügen. Sie sind weder überzeichnet, noch zu belanglos beschrieben. Der Leser fühlt sich dazugehörig. Mitleiden und mitfreuen im Schatten der Endzeit. Die Endzeit ist jedoch erst am Anfang. Wohin uns der Autor führen wird, lässt sich noch nicht sagen, denn die Gefahr durch die Zombies besteht überall und noch ist niemandem bekannt, was man gegen die Zombies unternehmen kann.* ☺☺☺

Veröffentlichungen:

Otherworld Verlag

Herbst Beginn 10/2007 autumn 2002

Herbst Stadt 10/2008 the city 2003

Verfasservermerk:

Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich **kostenlos**. Bei Bedarf erscheinen weitere Autorenbücherbriefe oder Themenbücherbriefe, die in der Nummerierung jedoch innerhalb des phantastischen Bücherbriefes zu finden sind. Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik-news.de, www.fictionfantasy.de, und www.taladas.de, www.drosi.de, www.fictionbox.de, www.buchtips.net weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten www.terratischer-club-eden.com, www.literra.info, www.taladas.de, www.sftd-online.de, www.elfenschrift.de, www.romanplanet.de und als erste Seite überhaupt, auf www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlicher Rechteinhaber:**Club für phantastische Literatur,****Erik Schreiber****An der Laut 14****64404 Bickenbach****erikschreiber@gmx.de**

otherworld

Endzeitkult aus Großbritannien: *Herbst* von David Moody

DEMNÄCHST AUCH IM KINO



Taschenbuch, 312 Seiten, 11,5 x 18cm
ISBN-10: 3-9502185-7-2
ISBN-13: 978-3-9502185-7-2

Binnen 24 Stunden löscht ein rasend um sich greifender Virus beinahe die gesamte Menschheit aus. Die wenigen verzweifelten Überlebenden suchen Zuflucht im Gemeindezentrum am Rand einer Großstadt. Da sie sich nicht in die verseuchte Welt hinauszuwagen, verwandelt ihre Zuflucht sich bald in ein Gefängnis. Unter dem emotionalen und physischen Druck beginnt die verängstigte Gruppe auseinander zu brechen.

Ohne Strom, Wasser und Lebensmittel gefangen, vegetieren sie nur noch von Stunde zu Stunde dahin. Dann schlägt der Virus erneut zu ... und die Hölle auf Erden hält Einzug.



Taschenbuch, 352 Seiten, 11,5 x 18 cm
ISBN-10: 3-902607-10-6
ISBN-13: 978-3-902607-10-2

Die wenigen Überlebenden der verheerenden Katastrophe, die fast die gesamte Menschheit ausgerottet hat, müssen sich täglich tausender und abertausender feindseliger Untoter erwehren, um ihre zerbrechliche Existenz zu sichern. Dann taucht unverhofft eine Gruppe Soldaten auf. Gemischte Gefühle beschleichen die überlebenden Zivilisten: Verheißt das Militär Hoffnung und Antworten? Oder nur noch mehr Angst, Zwänge und Bedrängnis, als man ohnehin durch die Horden der wandelnden Toten ausgesetzt ist?

Herbst – Läuterung kommt im Frühjahr 2009!

Weitere Informationen: www.otherworldverlag.com

